



[16825]

## Bester Wandschmuck für Ihr Kontor!



München, den 13. April 1895.

Sehr geehrter Herr Kollege!

In unserem Verlage erschienen soeben:

## W. Friedrich's Wandgemälde im Festsaal des Deutschen Buchhändlerhauses zu Leipzig

I.

# Kunst und Wissenschaft

II.

# Das Buchgewerbe

Unveränderliche Pigmentdrucke in Facsimile-Format,  
Bildgrösse 38 1/2:65 cm. Preis pro Blatt 20 *M* ord., 12 *M* netto. Freixpl. 7/6.

„Eine Wand ohne Bilder gleicht einem  
Zimmer ohne Fenster.“

Mit diesem Sinnspruche möchten wir Ihnen die in unserem Verlage soeben erschienenen Reproduktionen der beiden Wandgemälde empfehlen, die, gestiftet von unserem Berufskollegen **Franz Freiherrn von Lipperheide**, einen Schmuck des Festsaaes im Deutschen Buchhändler-Hause in Leipzig bilden und die es wert sind, nicht nur dort in den Originalen von den Herren Kollegen, die alljährlich zur Messe oder sonstwie nach Leipzig kommen, bewundert zu werden, sondern die sich auch in vorzüglicher Weise dazu eignen, einen Wandschmuck für das Privat-Kontor, wie für die buchhändlerischen Geschäftsräume überhaupt abzugeben.

Bei dem Mangel derartigen „fachlichen“ Wandschmuckes sind wir überzeugt, dass die Herren Kollegen vom Buchgewerbe, Verlag, Sortiment und Antiquariat, gern die Gelegenheit ergreifen werden, die als Pigmentdrucke grossen Formates hergestellten Reproduktionen zum Schmucke ihrer Geschäftsräume zu erwerben.

Auf dem einen breitet die Kunst segnend ihre Rechte über das vor und neben ihr fröhlich und ernst sich bethätigende Kunstleben. Ihr zur Seite thront die Wissenschaft, umgeben von weltlichen und geistlichen, in ernster Arbeit vertieften Gelehrten. Die „Historie“ unterweist einen vor ihr die Stufen hinaufsteigenden Jüngling, hinter ihr schweben geisterhaft „Sage“ und „Märchen“ aus dem nächtlichen Dunkel heraus. Auf dem andern Bilde erblicken wir den Genius des Zeitalters der Erfindungen mit der Rechten ein Feuer und Dampf sprühendes Rad rollend, in der Linken eine elektrische Leuchte fassend. Die dem Gewölk sich entwindenden Genien der „Presse“ verkünden mit Posaunentönen die Ereignisse des Tages, ein Greif, dessen Pranke das Buchhändlerwappen fasst, versinnbildlicht den „Buchhandel“. Neben und hinter dieser Gruppe entwickelt sich die Bethätigung emsiger Arbeit, in der sich alte und neue Zeit des Buchgewerbes begegnen.

Wir bitten zu verlangen!

### Photographische Union

(Auslieferung durch die Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft  
vorm. Friedr. Bruckmann.)



[16641]

## Nur hier angezeigt.

Heute gelangte zur Ausgabe:

# Die Kunst für Alle.

X. Jahrgang. Heft 14:

## Defregger-Heft

mit

4 Bilderbeilagen u. 16. Textillustrationen  
nach Originalen des Meisters.Einzelpreis 75 *g* ord., 50 *g* no.

Freiexemplare 13/12.

Inhalt dieses Heftes:

**Text:** Friedrich Pecht, Franz v. Defregger. T-r. (München), Allerlei von der Kunst. — F. Haack, Bismarck und die Kunst. — Personal- und Atelier-Nachrichten. — Ausstellungen und Sammlungen etc. etc. — Amateurphotograph.

**Illustrationen:** 4 Bilderbeilagen nach Gemälden von Franz von Defregger: Die heilige Familie. — Das letzte Aufgebot. — Die Heimkehr der Sieger. — Speckbacher und sein Sohn Anderl.

**Textillustrationen:** Porträt Franz von Defreggers. — Franz von Defregger in seinem Atelier. — Aussenansicht des Ateliers. — Das Geburtshaus Defreggers. — Des Künstlers Wohnhaus in München. — Defreggers Sommerhütte auf Spinges. — Drei naive Zeichnungen Defreggers aus seiner vorakademischen Zeit. — Wilderer in der Sennhütte. — Der Salontiroler. — Der Zitherspieler. — Porträtskizze. — Studienkopf. — Die 3 Kleinsten (Söhne Defreggers im Atelier des Vaters). — 's Alpenroslerl.

Die Bestellungen auf Einzel-Exemplare dieses **Franz von Defregger zum 60. Geburtstage am 30. April** gewidmeten Heftes sind so zahlreich eingelaufen, dass wir die für den Einzelverkauf bestimmte Auflagezahl noch während des Druckes erhöht haben.

Bei der künstlerischen Bedeutung Defreggers und seiner ungemeinen Popularität wird das reich ausgestattete Heft bei Vorlage gern gekauft werden.

Wir können nur bar liefern und bitten nur so verlangen zu wollen.

München, 11. April 1895.

Verlagsanstalt  
für Kunst und Wissenschaft  
(vorm. Friedr. Bruckmann.)